

## **Plenarrede von Wilhelm Hausmann MdL,**

**Zu TOP 1 der Plenardebatte am 09. September 2021, Aktuelle Stunde auf Antrag der Fraktion der Fraktion der SPD (Drucksache 17/15114): „Kommunale Impfangebote besser unterstützen – Bustransfers von Schülerinnen und Schülern durch das Land finanzieren“**

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Kinder und Jugendliche haben stark unter den pandemiebedingten Einschränkungen gelitten, nicht nur im Privatleben, sondern auch im schulischen Bereich. Gerade die Heranwachsenden konnten die für ihre Altersgruppe so typischen Kontakte nicht mehr wahrnehmen. Sie sind aus ihren Freundeskreisen gerissen worden, und das gemeinsame Erleben von Schule und Freizeit konnte teilweise überhaupt nicht mehr stattfinden.

Es ist daher das erklärte Ziel der NRW-Koalition, einen möglichst regulären Schulbetrieb sicherzustellen. Hierzu haben wir auch kürzlich die Quarantäneregeln angepasst. Uns allen ist bewusst, dass die Impfung letztendlich der einzige Weg aus der Pandemie ist. Deshalb ist die Freigabe der Impfung für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren so wichtig.

Das Ministerium und Minister Laumann haben unmittelbar reagiert und innerhalb eines Tages nach der Freigabe sofort mit der Umsetzung der Impfangebote und des Ansprechens der Eltern und Schüler begonnen.

Ich muss Ihnen sagen: Als ich jetzt Ihren Antrag gelesen habe, habe ich mich schon gefragt, in welcher Welt wir hier eigentlich leben. In Ihrer Welt, die Sie versuchen, hier zu zeichnen, oder in der Welt da draußen? Es gibt da offenbar erhebliche Unterschiede. Wir haben gestern hier in diesem Hohen Haus

eindrucksvoll gehört, wie hilfsbereit die Menschen nach der Flutkatastrophe waren. Sie haben Eigeninitiative gezeigt, sie haben sich organisiert, und sie haben eigene Pläne entwickelt und umgesetzt, um ihren Mitmenschen schnellstmöglich zu helfen.

Das war neben der Tragik, die in der Flutkatastrophe steckt, auch ein gutes Zeichen, was in den Menschen dieses Landes steckt, wenn es denn darauf ankommt.

Aber ganz anders ist das Bild, das Sie hier immer wieder versuchen zu zeichnen, von einer Herde von unselbständig Betroffenen, die nur dann zu Taten fähig sind, wenn sie durch einen Geldsegen aus Düsseldorf zentral erleuchtet werden. Dabei kümmert es Sie überhaupt nicht, dass die geforderten Beträge schon durch andere Zuwendungen an die Kommunen mehr als umfangreich abgedeckt sind. Es geht Ihnen schlicht und einfach darum, statt Eigeninitiative sich hier in ein besseres Licht zu setzen.

Meine Damen und Herren, Sie machen aus Bagatelbeiträgen Staatsaffären. Wir sind überzeugt davon: Es gibt genug Beispiele landauf, landab, dass es den Städten gelingt, auch ohne Ihre Hilfe aus Düsseldorf und ohne hier Druck auf die Menschen auszuüben, die Impfungen für junge Leute gut organisiert zu bekommen.

Es gibt womöglich geschicktere Lösungen als die in Duisburg, wobei ich auch Respekt für die Stadt Duisburg habe, wenn sie entscheidet, das so zu machen. Wir müssen die Entscheidung der unteren Ebene, der Kommune, wie sie etwas organisiert, respektieren.

Für uns ist es viel wichtiger, dass das Ansehen der Impfung nicht leidet und dass die Initiative bei den Verantwortlichen vor Ort nicht durch den Irrglauben ersetzt wird, man könnte alles bis ins Kleinste von Düsseldorf aus dirigieren und finanzieren. – Vielen Dank, meine Damen und Herren